Füreinander da sein

Jahresbericht 2020/21

Diakonie

Diakonisches Werk
Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Inhalt

Editorial	3
Das Diakonische Werk im Ev. Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten gGmbH	6
Die Wichernhaus Ev. Jugendhilfe	10
Der Wohnverbund Selbstbestimmt Wohnen und Selbstbestimmte Lebensräume	14
Die Bottroper Werkstätten	20
Nachhaltigkeit	24
Arbeit und Bildung	26
Die Seniorenhilfe	30
Geschäftsführung	36
Digitalisierung von sozialer Arbeit	38
Jahresspendenprojekt	40
Bauvorhaben	41
Wirtschaftliche Entwicklung	42
Kontakte	44
Organigramm	47

Karl Hesse, Theologischer Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Karl-Heinz Kinne, Kaufmännischer Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Sebastian Schwager, Kaufmännischer Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Liebe Freunde und Freundinnen, Lesende, Interessierte und Fördernde des Diakonisches Werkes,

wer hätte hier in Gladbeck-Bottrop-Dorsten zurzeit des letzten Jahresberichtes 2019/2020 ahnen können, was alle seitdem erleben:
Eine Pandemie, die unsere Erde und darum auch uns vor nicht gekannte Probleme und Herausforderungen stellte und stellt. Wir erleben es als herausragend, wie sich die Menschen hier im *Werk* und (Kirchen-) Kreis mit ihrer jeweiligen Kraft und ihrem Wissen einsetzen: Die einen in der Pflege, die Zweiten in der coronakonformen Gestaltung von Arbeitsplätzen, Dritte in der Leistungsabrechnung mit der ungefähr achten Reform der vierten Änderung eines pandemiebedingt variierten Beihilfeantragsausfüllungsformulares … stückweises Arbeiten in der Gelassenheit, stückweise sein zu dürfen, basierend auf dem Vertrauen: ***Mein Teil*** trägt dazu bei, dass ein ganzes Bild entsteht von uns als *Diakonie* und Kirche in Zeiten der Pandemie.
Unser Dank gilt hier allen Mitarbeitenden im *Werk*, den Bezahlten und den Ehrenamtlichen, den beteiligten Gremien, Verbänden, Gemeinden, Kommunen, Kostenträgern.

Zugleich hat längst nicht nur Corona unsere Arbeit bestimmt. Bewährte Wege wurden weiter beschritten, neue erschlossen.

Was die digitale Welt betrifft, sind wir im letzten Jahr richtig durchgestartet. Ein digitaler Dienstleister wurde als Vertragspartner gefunden. Die Möglichkeit elektronischen Lernens und Arbeitens für Klienten und Mitarbeitende wird kontinuierlich erweitert und ist inzwischen gut möglich. Gearbeitet wird am Aufbau einer zentralen Netzwerk-Benutzerstruktur, einer digitalen Personalakte, eines digitalen Rechnungseingangsmanagements. Ein digitales Büro wird von der Seniorenhilfe projektiert und kann 24/7 zu Diensten stehen. Die Kompetenz vieler Mitarbeitenden im Umgang mit digitalen Instrumenten hat enorm zugenommen. Das Werk und die Mitarbeitenden erleben ***Digitalisierung als eine Chance von Transformation.*** Es geht nicht darum, mit etwas aufzuhören oder etwas abzubauen, es geht darum, Funktionierendem eine neue Gestalt zu geben: auf dass unsere Arbeit mit Menschen für teilhaftes Leben auch in Zukunft Bestand hat.

An der Zukunft bauen wir auch anderswo, in diesem Fall ganz wörtlich: Die Handwerker sind fleißig, Baustellen sind eingerichtet, zum Teil auch schon abgeschlossen. Der Bereich *Wohnen mit Service* erfährt in Bottrop-Fuhlenbrock eine Erweiterung, in der *Rheinbabenwerkstatt* entsteht an alter Stelle ein neues Produktionsgebäude der *Bottroper Werkstätten*. So sichern wir Angebot, Arbeitsplätze und deren Attraktivität. In Gladbeck sind mit *Generation³* tatsächlich aller guten Dinge drei: Hier entsteht erstens eine Kindertagesstätte, die von unseren Kirchengemeinden betrieben wird und vom guten Miteinander zeugt. Zweitens wird Wohnraum geschaffen, sogenannte *Lebensräume im Quartier*. Dieses besondere Wohnangebot des *Diakonischen Werkes* gab es bisher nur in Bottrop. Nun bietet es Menschen mit demenzieller Veränderung in Gladbeck ein Zuhause vor Ort. Und drittens entsteht mit *Generation³* eine Tagespflege mit 18 Plätzen. Das Pflegeangebot unserer *Diakonie* ist damit in allen drei Städten komplettiert.
Die Bauten sind Hülle, deren Inhalt eine Botschaft trägt: als Kirche und *Diakonisches Werk* genau da und so vor Ort zu sein, dass Menschen in ihren Bedarfen abgeholt werden und sie so die Menschenfreundlichkeit Gottes erleben. Gott wirkt durch unser aller Hände.

Überhaupt geht es nicht nur um äußeres Wachstum des Werkes, sondern auch um inneres. In einem breit und partizipativ angelegten Prozess suchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Diakonischen Werkes* Antworten auf die Frage, was eigentlich so besonders daran ist, hier im *Werk* zu arbeiten. Gefunden wurde als gebündeltes Statement: ***Wir machen Sinn***. Weil wir in dem, was wir tun, Gutes tun. Unsere Arbeit gut tun. Und anderen damit guttun.
So fand ein Verständigungsprozess nach innen unter unserem Leitwort ***Füreinander da sein*** seinen Anfang und wird sicher noch die zukünftige Arbeit prägen. Der Weg einer Verständigung nach innen hat auch eine theologische Dimension: Aus welcher Überzeugung arbeite ich hier? Wie will das *Diakonische Werk* Kirche sein? – Und zugleich ist dieses Klären nach innen unabdingbar, um sich nach außen verständlich und interessant als relevante Größe in unseren Kommunen präsentieren zu können und als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

Das *Werk* als Arbeitgeber bedeutet für uns, Arbeitsplätze zu bewahren und neue zu schaffen. Exemplarisch seien hier neben dem Verweis auf die mit den Bauvorhaben entstehenden Arbeitsplätze auch die neue Stabsstelle *Fundraising & Finanzierung* genannt. Es geht um die Zukunft der Gestaltung von Arbeitsplätzen und das Gewinnen von Menschen für unsere Idee und unseren Auftrag. Die Einführung eines professionellen Fundraisings unterstreicht die Bedeutung von Spenden und Projektmitteln.

Ein weiterer Meilenstein ist hierbei auch die Gründung einer Förderstiftung. Sie ist nun erst einmal das jüngste Kind unseres *Diakonischen Werkes* und soll helfen, die gegebenen Finanzierungslasten auch weiterhin schultern zu können.
Seit Anfang 2021 sind kaufmännische und theologische Geschäftsführung komplett neu und wiederbesetzt. Für einen geordneten Übergang sorgt hierbei eine überlappende Zeit mit dem langjährigen kaufmännischen Geschäftsführer.

Mit Ihnen und anderen arbeiten wir getrost an unserem Auftrag in der Verheißung, füreinander da zu sein. Aber jetzt wünschen wir Ihnen einfach nur Entdeckerlust und eine inspirierende Lektüre.

Ihre

Karl Hesse, Theologischer Geschäftsführer
des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Karl-Heinz Kinne, Kaufmännischer Geschäftsführer
des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Sebastian Schwager, Kaufmännischer Geschäftsführer
des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Das Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Seit 1929 stellt sich das *Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten* im Auftrag der Kirche und dem Impuls zur praktischen Nächstenliebe folgend den ständig wandelnden Herausforderungen in dieser Region des Ruhrgebietes. Heute sind über 1.330 Mitarbeitende in den Bereichen *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Förderung von Arbeit und Bildung, Arbeit für Menschen mit Behinderung, Wohnen für Menschen mit Behinderung* sowie in der *Seniorenhilfe* mit stationären, teilstationären und ambulanten Diensten für über 3.000 Menschen in der Region tätig.

Die Arbeit des *Diakonischen Werkes* dient ausschließlich gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken. Anders als Privatanbieter von sozialer Arbeit hat das *Diakonische Werk* keine Gewinnerzielungsabsicht. Unser Hauptziel ist die bestmögliche Hilfe, Unterstützung und Förderung von Menschen. Dabei richten wir unser Augenmerk auf ein möglichst selbstbestimmtes und würdiges Leben unserer zu Betreuenden, Bewohnerinnen und Bewohner, Kundinnen und Kunden. Wir behalten stets die Zukunft im Blick und entwickeln neue Strategien und Konzepte, um Menschen mit ihren unterschiedlichen Hilfebedarfen unterstützen zu können und auf dem sozialen Markt zu bestehen.

Das *Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten* ist in ***fünf Fachbereiche*** gegliedert, die als eigenständige Tochterfirmen agieren: die *Seniorenhilfe gGmbH*, die *Bottroper Werkstätten gGmbH*, der Wohnverbund *Selbstbestimmt Wohnen gGmbH/Sele gGmbH*, die *Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH* und die *Arbeit und Bildung gemeinnützige GmbH*.

Unsere ***Seniorenhilfe*** unterhält fünf stationäre Seniorenzentren in Gladbeck, Bottrop und Dorsten, dazu zwei eigenständige Kurzzeit- und Tagespflegen, Diakoniestationen für die häusliche Pflege in allen drei Städten des Kirchenkreises sowie 303 barrierefreie Seniorenwohnungen mit Service.

Seit 2017 unterhalten wir in Bottrop die zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit demenzieller Veränderung für insgesamt 24 Mieterinnen und Mieter. Aktuell befindet sich in Gladbeck mit *Generation³* ein Projekt im Bau, das eine weitere Tagespflege und zwei Demenz-WGs sowie eine Kita beherbergt.

Für Menschen mit Behinderungen hält der Wohnverbund ***Selbstbestimmt Wohnen und Selbstbestimmte Lebensräume*** vier stationäre Wohnangebote und ein stationäres Wohnangebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie ein Wohnangebot für Menschen mit psychischer Erkrankung und Suchterkrankung vor. Hinzu kommen noch dezentrale Wohngruppen und ein Betreutes Wohnen (BEWO) für über 250 ambulant betreute Klienten mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung.

Für mehr als 580 Menschen mit Behinderungen oder psychischer Erkrankung bieten unsere ***Bottroper Werkstätten*** Arbeitsplätze an sechs Standorten, einem ökologisch bewirtschafteten Bauernhof sowie über 95 Außenarbeitsplätze in lokalen Unternehmen, einem integrativen Lebensmittelmarkt und zwei integrativen Secondhand-Kaufhäusern an.

Die ***Wichernhaus Ev. Jugendhilfe*** bietet Kindern, Jugendlichen und Familien ein breites ambulantes, teilstationäres und stationäres Angebot. Tages- und Wohngruppen sowie ambulante Erziehungshilfen für über 315 Klientinnen und Klienten befinden sich ortsnah bei den Menschen in den Städten Bottrop, Gelsenkirchen, Essen, Oberhausen, Mülheim und Gladbeck.

Seit 2008 ist das *Diakonische Werk* mit seiner Gesellschaft ***Arbeit und Bildung*** auch in den Bereichen *Bildung und Qualifizierung* in Bottrop und Gelsenkirchen für benachteiligte Jugendliche und langzeitarbeitslose Menschen tätig. Darüber hinaus unterhält die Gesellschaft mittlerweile fünf *Kauf.net*-Secondhand-Kaufhäuser in Gelsenkirchen, Gladbeck, Bottrop und Castrop-Rauxel.

Füreinander da sein – lautet unser Leitwort. Ihm fühlen wir uns verpflichtet. Dabei sind wir auf gute Partnerschaft und Unterstützung angewiesen. Deshalb arbeiten wir auf vielen Ebenen mit dem *Ev. Kirchenkreis* und seinen Gemeinden, aber auch mit den Kommunen und in den Landesgremien fachlich und politisch zusammen.

2012 gründete das *Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten* mit der *Diakonischen Stiftung Wittekindshof* die gemeinsame Gesellschaft *SeLe (Selbstbestimmte Lebensräume)*, um zukünftig im mittleren Ruhrgebiet Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln, in denen Menschen aus Einrichtungen des *Wittekindshof* zurück in ihre angestammte Heimat ziehen können. Seitdem sind zwei moderne Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen in Bottrop entstanden.

2015 haben wir mit dem benachbarten D*iakonischen Werk im Kirchenkreis Recklinghausen* das gemeinsame *Diakonische Werk Emscher-Lippe e.V.* gegründet.

Diese strategische Partnerschaft ermöglicht – bei einer weitestgehend beibehaltenen Eigenständigkeit beider kreiskirchlicher *Diakonischen Werke* – eine flexible gemeinsame Weiterentwicklung und den Neuaufbau diakonischer Dienste und Einrichtungen unter dem Dach einer Gesellschaft. Dies eröffnet die Möglichkeit zur Gewinnung und Umsetzung strategischer Perspektiven im gesamten Emscher-Lippe-Raum, um auch zukünftig alle benötigten Hilfsformen für die Menschen vor Ort und gleichzeitig sichere Arbeitsplätze zu garantieren.

Wichernhaus Ev. Jugendhilfe

Die *Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH* bietet diverse Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Unsere vielfältigen Angebote gliedern sich in ambulante, teilstationäre und stationäre Bereiche. Sie verfolgen das Ziel, Kinder, Jugendliche und Familien mit pädagogisch passgenauen Hilfen zu unterstützen und zu betreuen.

Insgesamt beschäftigt die *Wichernhaus Ev. Jugendhilfe* aktuell 135 Mitarbeitende in den Betreuungsangeboten. Im ambulanten Bereich werden aktuell 130 Kinder und Jugendliche betreut, im teilstationären sind es 60. Im stationären Bereich stehen insgesamt 74 Plätze in sechs stationären Betreuungsangeboten zur Verfügung.

Diese Wohngruppen sind dezentral organisiert. Weiterhin ist in Bottrop eine heilpädagogische Tagesgruppe (HTG) im Fuhlenbrock untergebracht. Neben der HTG Fuhlenbrock befinden sich aus dem teilstationären Bereich drei weitere heilpädagogische Gruppen in Essen. Zusätzlich bietet die Kinder- und Jugendhilfe zwei Tagesgruppen für Mütter, Väter und ihre Kinder bis drei Jahre (MüKE) an, die in Bottrop und Gelsenkirchen ihre Standorte haben.

Der ambulante Bereich betreut Kinder, Jugendliche und Familien in Bottrop, Gladbeck, Essen, Mülheim und Oberhausen mit einer breiten Palette an ambulanten Hilfeleistungen.

In den letzten zwei Jahren stand vor allem die Entwicklung neuer Betreuungskonzepte, die Spezialisierung der Fachlichkeit und die Optimierung der Betreuungsangebote im Vordergrund. Die Angebote wurden fachkonzeptionell geschärft und weiterentwickelt. Ziel der Modernisierung ist es, auch weiterhin das Portfolio an die ständig wechselnden Bedarfe der Klientinnen und Klienten anzupassen und neue Konzeptideen für Betreuungsformate umzusetzen.

Wohngruppe Jungen intensiv

Die Intensivwohngruppe für männliche Jugendliche mit besonderem pädagogischem Bedarf wurde vor dem Hintergrund der speziellen Bedarfe von Jungen entwickelt. Das intensivpädagogische Hilfeangebot richtet sich an sechs Jungen zwischen 11-14 Jahren, die einen erhöhten erzieherischen und/oder therapeutischen Unterstützungsbedarf haben, der den Rahmen einer stationären Unterbringung in einer Regelwohngruppe sprengt. Die hochbelasteten Jugendlichen, die sich in schweren Lebenskrisen befinden, frühkindliche Bindungsstörungen entwickelt haben und emotionale und soziale Beeinträchtigungen aufweisen, finden in der Wohngruppe einen Ort der Sicherheit. Sie ist in einem großen Einfamilienhaus in einer ruhigen Wohngegend in Bottrop untergebracht. Die Lage im Stadtgebiet ermöglicht eine sehr gute Anbindung an die Schulen und die für Jugendliche wichtigen Bezugspunkte. Das familiäre Flair der Wohngruppe gibt den Jugendlichen einen sicheren Ort, an dem sie sich wohlfühlen können. Die Jugendlichen sollen durch die mittel- bis langfristige Unterbringung ihren Lebensmittelpunkt innerhalb der Wohngruppe finden. Die Alltagsstruktur mit klaren Regeln, handwerklicher Betätigung, sportlichen Aktivitäten und sozialen Kontakten geben den Jugendlichen die Möglichkeit, in einem sicheren Rahmen ein positives Selbstbild, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Ziel der Intensivbetreuung ist auch, dass die Jugendlichen langfristig Selbständigkeit erlangen und in einer eigenen Wohnung leben oder in der stationären Regelwohngruppe untergebracht werden können. Die stationäre Betreuung der männlichen Jugendlichen gewährleisten vier pädagogische Fachkräfte mit speziellen Weiterbildungen, beispielsweise einer Schulung in der Trauma-Pädagogik.

WG Kinder

Im August 2020 nahm eine neue Wohngruppe für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren am Stammhaus *Wichernhaus* ihren Betrieb auf. Mit dem Angebot konnte die *Wichernhaus Jugendhilfe* in dieser Altersgruppe dringend benötigten Betreuungsbedarfen nachkommen.

Die Wohngruppe mit acht Betreuungsplätzen richtet sich an Kinder, die aufgrund von belastenden familiären Verhältnissen und psychosozialen Problemen in ihrer Herkunfts-/Pflegefamilie nicht bleiben können. Das stationäre Angebot ist mittel- bis langfristig angelegt. Der entsprechende Bedarf an erzieherischer Hilfe wird durch fünf Vollzeitstellen durch pädagogisches Personal sichergestellt. Das multiprofessionelle Team verfügt über spezielle Weiterbildungen. Eine Mitarbeiterin ist Heilpädagogin und hat besonders Kinder mit speziellem Bedarf im Fokus. Die Wohngruppe verfügt über acht Einzelzimmer und diverse Gemeinschaftsräume. Ein Außengelände steht ebenfalls zur Verfügung. Das Alter der Kinder sowie deren individuelle Lebensgeschichten und damit verbundenen Auffälligkeiten unterschiedlicher Art erfordern ein hohes Maß an Kontinuität und Struktur. Dies gelingt besonders gut in einer Atmosphäre von Zuverlässigkeit und Sicherheit, die durch feste Strukturen im Tages- und Wochenverlauf gewährleistet werden kann. Dabei steht die Beziehungsarbeit im Mittelpunkt der Betreuung. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson als Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin. Die Kinder erhalten so die erforderlichen orientierungsgebenden Elemente, die sie benötigen, um sich psychisch und emotional zu stabilisieren sowie Entwicklungsrückstände auf kognitiver und auch körperlicher Ebene aufholen zu können.

„Der Einbezug des gesamten Familiensystems ist ein elementarer Teil der Betreuung. Denn das zentrale Ziel ist die nachhaltige Rückkehr in die Familie“, so Geschäftsbereichsleiter Andreas Hakstetter.

Gekommen, um zu bleiben

Der 17-jährige Muhibullah Noori kam vor drei Jahren aus Afghanistan nach Deutschland. Hier wurde er zunächst in einer Wohngruppe für minderjährige Flüchtlinge der *Wichernhaus Jugendhilfe* betreut. In dieser Zeit machte er seinen Haupt- und dann seinen Realschulabschluss. Jetzt wohnt er in einer betreuten Verselbständigungs-WG und bereitet sich auf sein Fachabitur im nächsten Jahr vor. Seine Deutschkenntnisse sind hervorragend. „Muhibullah hatte eine 3 in Deutsch auf seinem letzten Zeugnis. In allen anderen Fächern ist er noch besser“, berichtet sein Betreuer der *Wichernhaus Jugendhilfe* stolz. Der junge Afghane hat auch schon eine Idee, was er nach der Schule gerne machen würde: „Ich würde gerne etwas wie Erzieher machen und am liebsten mit Kindern oder Jugendlichen mit Flüchtlingshintergrund arbeiten, denn ich weiß ganz genau, wie sie sich fühlen“, so der 17-Jährige.

Die Coronasituation mit den Kontaktbeschränkungen machen ihm wie vielen anderen Jugendlichen seines Alters zu schaffen. Er vermisst es, sich mit seinen Freunden zu treffen.

Neben seinem Fachabitur bereitet er sich auf den Auszug in eine eigene Wohnung vor. An seiner Seite sein Betreuer, der ihn bei allen Ämtergängen und Wohnungsbesichtigungen begleitet und ihm im deutschen Formalitätendschungel hilft. So muss zum Beispiel seine Aufenthaltsgenehmigung jedes Jahr verlängert werden. Am Anfang war das Stress, jetzt hat er gelernt, mit dieser Unsicherheit zu leben und vertraut darauf, dass es weitergeht. Denn er fühlt sich in Deutschland zu Hause und möchte gerne hierbleiben.

Der Wohnverbund Selbstbestimmt Wohnen und Selbstbestimmte Lebensräume (SeLe)

Der Wohnverbund *Selbstbestimmt Wohnen und Selbstbestimmte Lebensräume* mit seinen ca. 300 Mitarbeitenden bietet individuelle Wohn- und Lebensunterstützung bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung an. Über den Bereich des *Familienunterstützenden Dienstes (FUD)* begleiten wir aktuell 45 Kinder mit Behinderungen bei ihrem Regelschulbesuch.

Im Rahmen des Kontaktstellenangebots, in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Bottrop und dem Caritasverband für die Stadt Bottrop, werden regelmäßig etwa 80 Menschen mit psychischer Erkrankung erreicht.

Mit unseren Wohneinrichtungen *Heinrich-Theißen-Haus, Ernst-Wilm-Haus, Hans-Reitze-Haus und Hermann-Schneider-Haus* bieten wir in Bottrop 152 Menschen mit einer geistigen Behinderung ein umfassendes und möglichst selbstbestimmtes Unterstützungsangebot an.

Das *Dorothea-Buck-Haus* in Bottrop bietet 98 Bewohnenden, die aufgrund einer psychischen Erkrankung und/oder einer Suchterkrankung nicht allein leben können, professionelle Unterstützung und Stabilität an.

Während sich der Bereich der stationären Wohnangebote durch Stabilität auszeichnet, hat sich vor allem der Bereich der Schulbegleitung rasant entwickelt. Deshalb werden wir den Bereich des *FUD* weiter ausbauen und an dem wachsenden Bedarf der Familien und Klientinnen und Klienten ausrichten.

Neben der bedarfsorientierten Entwicklung unserer Angebote liegt der Fokus besonders auf den weiteren Alltagstranfers der dritten Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes. Durch die skizzenhaften Vorgaben des Gesetzgebers sind viele Details im Alltag mit allen Prozessbeteiligten zu klären.

Integrative Schulbegleitung

Die integrative Schulbegleitung ist die Kernaufgabe unseres *Familienunterstützenden Dienstes (FUD)*. Sie unterstützt Kinder und junge Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen in der Schule.
Die Aufgaben der Schulbegleitung richten sich ganz nach den Bedürfnissen der Kinder und diese sind je nach Schulform sehr unterschiedlich. Es werden Kinder in Regelschulen betreut, aber auch in Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten wie geistige oder körperliche und motorische Entwicklung. Der Bedarf an inklusiver Schulbegleitung wächst schnell. Seit Coronabeginn stieg die Zahl der betreuten Kinder bis zum Frühjahr 2021 von 31 auf 45 Kinder an. Das bedeutete auch einen kontinuierlichen Personalaufbau, der durch die Pandemie zusätzlich erschwert wurde.

Denn spontane Quarantäne-Schulschließungen machen die wirtschaftliche Planung deutlich unberechenbarer. Im ersten Lockdown im Frühjahr haben die Schulbegleitenden alternative Arbeitsmöglichkeiten zum Beispiel in den Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung angeboten bekommen. Ohne Kurzarbeit ging es dennoch nicht.

Zum Schuljahr 20/21 stellte ein Anbieter seinen Dienst aus eben diesen Gründen ein, so dass drei Mitarbeitende übernommen wurden, zwei davon mitsamt zu betreuenden Kindern. Eine Mitarbeiterin konnte so die Autismustherapie mit Kind und Mutter fortsetzen.

Seit dem Januar-Lockdown arbeiten einige Mitarbeitende im Homeschooling, andere begleiten ihre Kinder in die Notbetreuung. Dennoch musste der Bereich auch hier erneut die Kurzarbeit beantragen. Genauso wie die jungen Klientinnen und Klienten hofft der *FUD* auf eine baldige und permanente Rückkehr in den Schulregelbetrieb.

Teilhabe bedarfsgerecht ermitteln mit BEI_NRW

Die neun Lebensbereiche nach ICF:
- Lernen und Wissensanwendung
- Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- Kommunikation
- Mobilität
- Selbstversorgung
- Häusliches Leben
- Allgemeine interpersonelle Interaktion
- Bedeutende Lebensbereiche
- Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Anfang 2020 ist die 3. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft getreten. Das wesentliche Ziel des umfangreichen Veränderungsprozesses in der Eingliederungshilfe ist, Menschen mit Handicap noch mehr am Leben in der Gemeinschaft teilhaben zu lassen. Hierzu gehört auch, dass sie umfangreich bei der Ermittlung ihres individuellen Unterstützungsbedarfs und der Vereinbarung von Maßnahmen beteiligt werden.

Um dieses umsetzen zu können, wird in NRW zukünftig ein einheitliches Instrument zur Ermittlung der individuellen Bedarfe angewandt: das Bedarfsermittlungsinstrument, kurz BEI_NRW.
Im bisherigen Leistungssystem wurden Menschen mit Handicap anhand ihres Unterstützungsbedarfes in Leistungstypen und Hilfebedarfsgruppen differenziert.

Im neuen Leistungssystem und im BEI_NRW werden die persönliche Sicht und Situation der Menschen mit Handicap stärker in den Mittelpunkt gerückt und individuelle Unterstützungsleistungen festgelegt.

Auch wenn dies in der Praxis selbstverständlich schon erfolgt, ist die Fokussierung auf die persönliche Sicht nun auch in der Bedarfsermittlung eindeutig festgeschrieben.

Dem BEI_NRW liegt eine Orientierung an der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) zugrunde. In der ICF wird Behinderung nicht als Folge einer Krankheit gesehen, sondern als Zustand der Funktions- oder Teilhabefähigkeit eines Menschen. Diese Teilhabefähigkeit wird nicht nur beeinflusst durch zum Beispiel eine körperliche Erkrankung, sondern es können auch äußere Faktoren wie eine mangelnde Barrierefreiheit zu einer Beeinträchtigung führen.

Die ICF legt zur Beurteilung der Teilhabefähigkeit neun Lebensbereiche zugrunde.

Im Rahmen der Bedarfsermittlung mittels BEI_NRW werden gemeinsam mit den Menschen mit Handicap diese neun Lebensbereiche besprochen und Unterstützungsbedarfe festgehalten. Unter Berücksichtigung der persönlichen Wünsche und Bedürfnisse werden Ziele vereinbart, die schließlich in konkrete Maßnahmen und Unterstützungsleistungen münden.

Im Wohnverbund *Selbstbestimmt Wohnen/Sele* wird die Einführung des neuen Bedarfsermittlungsverfahrens umfangreich und sorgfältig umgesetzt.

Bereits vor zwei Jahren startete der Auftakt mit ersten Fortbildungen zum BEI_NRW für alle Mitarbeitenden des Wohnverbundes. Seit diesem Jahr finden nun regelmäßig ***Schreibwerkstätten*** statt, im Rahmen derer eine weitere inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Instrument stattfindet und das exakte Verfassen von Bedarfsermittlungen geübt wird. Darüber hinaus erfordern die Einführung des neuen Instrumentes sowie die Umsetzung im (pädagogischen) Alltag regelmäßige Schulungen für die Mitarbeitenden. Die Anwendung des BEI_NRW sowie die Orientierung an der ICF werden daher in den Schulungsplan für die Teams aufgenommen. Fachlich begleitet werden diese Maßnahmen durch Lena Teping, die im Herbst 2020 die Funktion der neu geschaffenen Stabsstelle *Eingliederungshilfe* übernommen hat. In einem nächsten Schritt steht die tieferführende Information über das neue Leistungssystem und BEI_NRW für zu Betreuende, Angehörige und gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer auf dem Plan. Um diesbezüglich die notwendige Transparenz zu gewährleisten, sind entsprechende Informations- und Beratungstermine für das Jahr 2021 konzipiert.

Mit der Einführung des neuen Leistungssystems und BEI_NRW macht der Wohnverbund den nächsten großen Schritt zu mehr selbstbestimmtem Wohnen und selbstbestimmten Lebensräumen für die betreuten Klientinnen und Klienten sowie für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Wenn Schule plötzlich nicht mehr in der Schule stattfindet, ist das ein Problem

Die 15-jährige Ailina ist Autistin. Sie geht in die neunte Klasse der Janusz-Korczak-Gesamtschule, normalerweise. Denn seit Januar 2021 ist wieder einmal gar nichts normal. Durch Schul-Lockdown sind Schule und zu Hause auf einmal eins. Das ist für Ailina ein großer Unterschied. In der Schule kann sie die Regeln mit ein wenig Unterstützung ihrer Integrationsbegleiterin einhalten. Sie kommt gut mit und ihre Noten sind ordentlich. Doch mit der Verlagerung des Schulgeschehens nach Hause hat Ailina große Schwierigkeiten. Diese Veränderung kann sie schwer ausgleichen, denn für Ailina ist Schule Schule und zu Hause ist zu Hause. Schon beim Schul-Lockdown im letzten Frühjahr bekam sie Schwierigkeiten, weil sie nicht mit der neuen Situation zurechtkam und die Zusammenarbeit komplett verweigerte. Und ein Wechsel der Integrationshelfer ist für Ailina ebenfalls schwierig, denn neue Menschen kann sie schlecht an sich heranlassen. Dies sorgt für großen inneren Stress, der bei der 15-Jährigen Frustreaktionen auslöst, die das Familienleben erheblich belasten.

Mit Katie Allan, einer Fachkraft aus dem *Familienunterstützenden Dienst der Ambulanten Dienste der Diakonie*, hat sie eine Integrationshelferin, die sie jetzt während des Lockdowns von Montag bis Freitag für je vier Stunden zu Hause begleitet. Die gebürtige Engländerin hat Erfahrungen mit Menschen mit Handicap. Ganz ruhig leitet sie Ailina am Tablet an, motiviert sie, die Aufgaben zu erledigen, wenn die Aufmerksamkeit schwindet. „Ailina ist eine tolle Schülerin, in der Schule. Doch zu Hause benötigt sie deutlich mehr Ansprache und Motivation, sich auf das Homeschooling einzulassen“, so die Inklusionsbegleiterin und freut sich darüber, dass Ailina jeden Tag mit ihr zusammen die Aufgaben bearbeitet. Besonders Englisch macht der Schülerin mit Katie Allan Spaß, das zeigt sich auch in der Note, die sich von einer 4 auf eine 3 verbessert hat.

Die Bottroper Werkstätten

Ziel der *Bottroper Werkstätten (BTW)* ist es, mit arbeitsmarktnaher Förderung für Menschen mit Handicap Perspektiven und Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.
An fünf Standorten in Bottrop und einem weiteren in Dorsten stellen die *BTW* mit ihren 100 Angestellten passgenaue Arbeitsplätze für über 580 Beschäftigte mit Handicap in unterschiedlichen Branchen. Sie sind Auftragnehmer für Industrie und Handwerk, bieten zugleich vielfältige Dienstleistungen und Arbeitsplätze im Handel.
Besonders stark wächst die Anzahl der Außenarbeitsplätze. Beschäftigte können auf Einzelarbeitsplätzen oder als Gruppe in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes tätig werden. Sie schätzen besonders einen Arbeitsplatz erproben zu können, um die eigenen Vorstellungen und ihre Selbsteinschätzung überprüfen zu können. Auch mit dem Integrationsunternehmen, dem *CAP-Markt* in Bottrop, bieten die *Bottroper Werkstätten* Perspektiven im ersten Arbeitsmarkt an. Passen alle Voraussetzungen, wird eine sozialversicherungspflichtige Vermittlung eingeleitet.

Darüber hinaus bleiben die *Werkstätten* Orte der Innovation. Hier werden jeden Tag Arbeitsschritte so gestaltet, dass auch Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen mitarbeiten können. Regelmäßig werden neue Arbeitsangebote erprobt. Durch Lernmethoden, technische Unterstützung und organisatorische Maßnahmen wird die Selbstwirksamkeit gefördert, also die Fähigkeit, von sich überzeugt zu sein, um auch schwierige Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können.
Nachdem in den letzten Jahrzehnten die Beschäftigtenzahl stetig anstieg, ist sie seit 2019 rückläufig. Ursache hierfür sind der demografische Wandel sowie die Inklusionsanstrengungen aller Beteiligten.

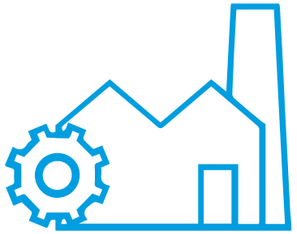
Die Erfolge der *Werkstätten* in Bezug auf soziale Teilhabe, Qualifizierung, Persönlichkeitsförderung und Arbeitsplatzorientierung sowie Förderung des Übergangs in den ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Handicap sind dabei unbestritten.

Fachdienst zur beruflichen Inklusion

Um zugleich die Inklusion von Menschen mit Handicap aus den *Werkstätten* in Unternehmen hinein weiter zu verbessern, haben die *Bottroper Werkstätten* ihre erfolgreiche Arbeit zur Integration von Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt erweitert und neu ausgerichtet. Der unter dem neuen Namen agierende *Fachdienst zur Beruflichen Inklusion*, ist der Geschäftsbereichsleitung direkt zugeordnet. Die Abteilung besteht aus einer Teamleitung für die Außenarbeitsgruppen, einer Teamleitung für die Einzelarbeitsplätze sowie insgesamt acht Fachkräften der Arbeits- und Berufsförderung. Sie führen Gespräche mit interessierten Beschäftigten und Unternehmen, entwerfen persönliche Entwicklungspläne, führen sowohl Schlüssel- als auch Einarbeitungsqualifizierungen durch. Während die Fachkräfte mit ihren Außenarbeitsgruppen in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes zusammenarbeiten und dort auch als Partner wahrgenommen werden, suchen die Kolleginnen und Kollegen zur Unterstützung von Einzelarbeitsplätzen die Beschäftigten in diversen Betrieben auf bzw. bauen Kontakte zu zahlreichen Arbeitgebern aus, um passende Arbeitsplätze für die Interessenten zu akquirieren. Beide Aufgaben sind gleichermaßen vielseitig und herausfordernd. So müssen Unternehmen und deren Mitarbeitende für die Inklusion gewonnen und bestehende Fertigungsabläufe für Menschen mit Behinderungen neu organisiert werden. Nachdem ein langjähriger Partner seine Armaturen-Fertigung nach Großbritannien verlagert hat, montieren die Beschäftigten nun einen hochwertigen Beefer in einem Bottroper Unternehmen. Die Vielfalt von Einzelarbeitsplätzen reicht von der Mitarbeit in der Pflege über Verwaltungstätigkeiten bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel. „Besonders stolz sind wir, wenn der mehrjährige gemeinsame Weg mit einer sozialversicherungspflichtigen Anstellung seinen Abschluss findet“, so Arnd Schreiner, Geschäftsbereichsleiter der *Bottroper Werkstätten*.

Arbeiten nach dem Medizinproduktegesetz in Werkstätten

Im *Werkhaus 1 (WH1)* ist es gelungen, einen Arbeitsbereich mit besonders hohen Anforderungen aufzubauen. Für das Unternehmen Dr. Ausbüttel werden dort sterile Medizinprodukte in Sterilgut-Verpackungen konfektioniert. Diese Medizinprodukte sind zur direkten Anwendung am Patienten bestimmt (z. B. Wundverbände). In Prozessanweisungen sind die Abläufe und Arbeitsschritte für die Konfektionierung festgelegt. Diese setzen voraus, dass die Produktion in einer kontrollierten Umgebung durch angemessen qualifiziertes Personal erfolgt. Dazu wurde ein entsprechender Fertigungsraum im *WH1* errichtet. Das *WH1* musste sich als externer Dienstleister qualifizieren, um die detaillierten Vorgaben des Unternehmens zu erfüllen. Das *WH1* wird beim Qualitätsmanagement für Medizinprodukteherstellung durch den Qualitätsmanager des Auftraggebers unterstützt. Die Beschäftigten müssen die Prozess- und Arbeitsanweisungen, die Organisationsrichtlinien und die Personal-Schutzmaßnahmen befolgen und haben sich dafür gezielt qualifiziert. Das Material darf z. B. nur bei bestimmten Temperaturen gelagert und verarbeitet werden. Die gesamte Produktionssteuerung erfolgt mit dem ERP-System des Unternehmens Dr. Ausbüttel. Das *WH1* gewährleistet die Produkt- und Status-Identifikation der Produkte jederzeit während der internen Verarbeitung. Über alle Prüftätigkeiten werden Aufzeichnungen geführt und eine vollständige Rückverfolgbarkeit wird gewährleistet. Nach Abschluss jedes Auftrags wird die Räumung und Reinigung (Keimarmut) der Produktionslinie und des Herstellungsbereiches sichergestellt und dokumentiert. Über die reine Kunden-Lieferantenbeziehung hinaus, freuten sich die *WH*-Beschäftigten besonders über die Einladung zum Fußballturnier bei Dr. Ausbüttel. Der Erstkontakt zu diesem Unternehmen geht auf die Initiative der Ehefrau des langjährigen *Werkhaus*-Hausleiters zurück.



Endlich auf dem ersten Arbeitsmarkt

Sein ganzes Leben lang bemüht sich Fernando schon um ein „normales“ Leben. Dazu gehört natürlich auch ein richtiger Arbeitsplatz. Aufgrund eines psychischen Handicaps scheiterten alle Bemühungen, sich im Arbeitsleben zu etablieren. Eine Ausbildung brach er ab, auch weitere Berufspraktika scheiterten. Dann vermittelte die Agentur für Arbeit den 28-Jährigen zur *Bildungswerkstatt* der *Bottroper Werkstätten*. Hier fand er den geschützten Raum vor, sich zu qualifizieren und zu entwickeln. Hier bekam er die notwendige Hilfestellung im täglichen Umgang mit Arbeitskollegen und begleiteten Orientierungspraktika. Schnell war klar, dass er eine Arbeit im Bereich Garten-Landschaftsbau anstrebt. Thomas Pozniak vom *Fachdienst Berufliche Inklusion* fand mit dem Bottroper Garten- und Landschaftsbaubetrieb Wieschenkämper ein Unternehmen, das bereit war, Fernando ein Praktikum zu ermöglichen. Das Praktikum verlief so positiv, dass man im Anschluss einen betreuten Außenarbeitsplatz vereinbaren konnte. Fernando qualifizierte sich weiter, machte einen Lkw- und einen Bagger-Führerschein. Unterstützt von Thomas Pozniak arbeitete sich Fernando schnell in sein Team ein. „Die überschaubare Größe seiner Arbeitskolonne gab ihm zusätzliche Sicherheit, die er benötigt, um sich ins Team zu integrieren. Wichtig war auch, dass die Kollegen offen waren und Verständnis für Fernando zeigten“, freut sich Thomas Pozniak über die schnelle Integration von Fernando ins Team des Garten- und Landschaftsbaubetriebes.
Schneller als erwartet bot Inhaber Thomas Wieschenkämper Fernando eine Arbeitsstelle an. Für den 28-Jährigen ist der Plan voll aufgegangen. Er ließ sich auch durch einige nicht so positiv verlaufene Praktika nicht entmutigen. Jetzt hat er seinen Traumjob auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden.

Betriebe, die sich über die Teilnahme an dem Praktika- und Außenarbeitsplatzprogramm der *BiWe* und des *Fachdienstes Berufliche Inklusion* informieren wollen oder Praktika oder Außenarbeitsplätze anbieten wollen, können direkt mit Thomas Pozniak – *Fachdienst Berufliche Inklusion* – unter der Tel.: 0176-19005405 Kontakt aufnehmen.
Menschen, die sich für eine Aufnahme in die *BiWe* interessieren, können direkt Martina Thiele unter der Tel.: 02041-990552 kontaktieren.

Nachhaltigkeit

„Nach christlichem Verständnis ist es Aufgabe des Menschen, diese Welt als Schöpfung zu achten, zu schützen und zu erhalten. Deshalb sind wir als *Diakonisches Werk* in unserem Handeln ökologischen Grundsätzen verpflichtet.“ (Auszug aus unserem Leitbild)

Diese Verpflichtung leitet uns in vielen Bereichen unserer Arbeit. Mitarbeitende arbeiten über das betriebliche Vorschlagswesen aktiv daran mit, Arbeitsprozesse nachhaltiger und ökologischer zu gestalten. In den letzten Jahren haben sich die Vorschläge mit ökologischem Hintergrund nahezu verdoppelt: Das sind Ideen zu Papierreduktion, Optimierung von Verbrauchsgütern oder durch moderne Technik unterstützte Energieeinsparungen.

Jobrad und Busticket

Der Impuls, über ein sogenanntes Jobrad-Angebot die Mitarbeitenden dazu zu bewegen, statt mit dem Pkw mit dem geleasten Fahrrad oder E-Bike zur Arbeit zu kommen, kam aus der Mitarbeiterschaft. Bisher haben 41 Mitarbeitende das Angebot genutzt und sich auf diesem Weg ein E-Bike zugelegt.
Auch der Vorschlag zu vergünstigten Ticktes des ÖPNV kam von den Mitarbeitenden mit dem Bezug auf mehr Ökologie.

Nachhaltig bauen

Bei unseren Neubauten achten wir seit Jahren auf die Aspekte der Nachhaltigkeit und Ökologie. So folgen unsere Bauprojekte modernen Energiekonzepten.
Insgesamt hat das *Diakonische Werk* in den letzten fünf Jahren mehr als eine Million Euro in die Ausstattung von nunmehr 14 Einrichtungen mit Fotovoltaikanlagen investiert.
Dazu gehört auch die neue *Rheinbabenwerkstatt*, die ebenfalls mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattet wird. Zudem setzen wir dort auf Erdwärme und eine Luft-Wärmepumpe zur Klimatisierung der Werkhallen.

E-Mobilität

Der *CAP-Markt* in Bottrop-Grafenwald beliefert seit Mitte 2019 seine Kunden abgasfrei. Der vollelektrische Streetscooter-Lieferwagen ist ideal für die Anforderungen des innerstädtischen Lieferdienstes: Er besitzt eine Reichweite von bis zu 100 km, gute Zugänglichkeit zum ebenen und großen Frachtraum, ist wendig und leise, wartungsarm und wird über Nacht an der Wallbox aufgeladen.

Eine erste Stromladesäule mit zwei Zugängen steht jetzt am Dienstleistungszentrum in der Beckstraße in Bottrop. Gespeist wird die Ladesäule über die Fotovoltaikanlage auf dem Dach. „E-Mobilität ist für uns ein wichtiges Thema der Zukunft. Dabei denken wir schon heute ganzheitlich und legen Wert darauf, dass der Mobilitätsstrom aus sauberen Stromquellen kommt“, so Geschäftsführer Karl-Heinz Kinne.

Blühwiese

Mit dem Projekt der Blühwiese machte das Team des *Rotthoffs Hofs* aus der Not eine Tugend. Da eine Bewirtschaftung einer Pachtfläche im Frühjahr 2020 durch das coronabedingte Betretungsverbot der *Bottroper Werkstätten*, zu denen auch der *Rotthoffs Hof* zählt, unmöglich wurde, entschloss man sich, insgesamt 4,4 ha Fläche als Blühfläche zur Verfügung zu stellen und schaffte so die größte zusammenhängende Blühwiese in Bottrop. Im Folgenden waren alle Bottroper Bürgerinnen und Bürger und Firmen aufgerufen, die Blühwiese, die Lebensraum für viele Insekten, Vögel und Waldbewohner bietet, mit einer Blühflächenpatenschaft zu unterstützen. Neben dem ortsansässigen Bioladen Spickermann, der seinen Kunden freigestellt hatte, sich die Mehrwertsteuererstattung auszahlen zu lassen oder für eine Blühwiesenpatenschaft zu spenden, übernahmen weitere 56 Privatpersonen eine Patenschaft, so dass am Ende für insgesamt 13.000 qm Fläche in der Kirchhellener Heide Patenschaften entstanden und die Blühwiese auch für 2021 sichergestellt ist.

Photo by John O'Nolan on Unsplash

Arbeit und Bildung

Die *Gesellschaft Arbeit und Bildung* ist mit ihren 13 Bildungs- und Betriebsstätten und 120 Mitarbeitenden in den Städten Bottrop, Gladbeck, Gelsenkirchen, Herne und Castrop-Rauxel tätig. Kernpunkt der Begleitung von langzeitarbeitslosen Menschen ist die Beschäftigung in unseren fünf Sozialwarenkaufhäusern *Kauf.net*. Die *Kauf.net*-Kaufhäuser ermöglichen langzeitarbeitslosen Menschen und Menschen mit Behinderungen das Erleben, selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. So haben wir eine Vielzahl von geförderten und ungeförderten Beschäftigungsverhältnissen für langzeitarbeitslose Menschen geschaffen.

Darüber hinaus besteht der Schwerpunkt der Gesellschaft in der Qualifizierung und außerbetrieblichen Ausbildung von ausbildungssuchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren mit und ohne Behinderungen. In Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern konnte dieser Bereich in den letzten zwei Jahren weiter ausgebaut werden. Insgesamt nehmen derzeit 235 Jugendliche und junge Erwachsene an verschiedenen außerbetrieblichen Ausbildungsgängen sowie 160 ausbildungssuchende Jugendliche an Maßnahmen der Berufsvorbereitung teil.

Auch zukünftig wird die Ausbildung und Qualifizierung von arbeitslosen und arbeitssuchenden Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderungen sowie die Qualifizierung von Schulabgängern zu unserem Kerngeschäft zählen: „Wir werden weiterhin alles dafür tun, damit Menschen ohne Arbeit mit und ohne Behinderung in den Arbeitsmarkt einmünden und damit ein selbstbestimmtes Leben unabhängig von öffentlicher Unterstützung und finanzieller Förderung führen können“, so Geschäftsbereichsleiter Christoph Schmidt.

Außerbetriebliche Berufsausbildungen und Flexible Assistierte Ausbildung

Die *Gesellschaft Arbeit und Bildung* führt seit 2013 die von der Bundesagentur geförderten außerbetrieblichen Berufsausbildungen in kooperativer Form durch. In den letzten Jahren konnten die Ausbildungsplätze aufgrund der erfolgreichen Teilnahmen an öffentlichen Ausschreibungen stetig ausgebaut werden. *Arbeit und Bildung* bietet diese Maßnahme für ausbildungssuchende Jugendliche in den Städten Bottrop, Gelsenkirchen und Herne an und wird als zuverlässiger Bildungsträger wahrgenommen, der diese Maßnahme mit hohen Vermittlungszahlen durchführt. „Die Zahlen sind so erfolgreich, weil wir seit Jahren mit den Betrieben in der Region vertrauensvoll zusammenarbeiten und diese unsere Betreuungsangebote schätzen“, so Christoph Schmidt, Geschäftsbereichsleiter der *Arbeit und Bildung*.

Seit diesem Jahr wird durch die Bundesagentur für Arbeit und in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern eine neue Maßnahme zur Unterstützung der Ausbildungsbetriebe und Auszubildenden angeboten. Die sogenannte ***Flexible Assistierte Ausbildung (AsAflex)*** unterstützt Ausbildungsbetriebe im gesamten Ausbildungsverlauf und begleitet die Auszubildenden sozialpädagogisch am Ausbildungsplatz und im Berufskolleg. Hierzu zählt auch das Angebot von schulischen Hilfen im Rahmen des Stütz- und Förderunterrichts in den Fächern Technologie sowie in allgemeinbildenden Fächern. Mit der Beauftragung zur Durchführung dieser Maßnahme in den Städten Gelsenkirchen, Bottrop und Herne erweitert sich das Angebot im Bereich der Ausbildung von sozial und schulisch beeinträchtigten jungen Menschen sowie in der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben in der Region. „Wir sind stolz darauf, dass wir das Vertrauen zur Durchführung dieser neuen Maßnahme von den Mittelgebern erhalten haben. Das unterstreicht unsere zielorientierte Arbeit im Geschäftsbereich der Ausbildung von arbeitslosen und ausbildungssuchenden jungen Menschen in den letzten Jahren“, so Christoph Schmidt.

Digitales Lernen

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der Schließung der Bildungsstätten im Zeitraum der Lockdowns wurden die Vermittlungsmethoden bei der Qualifizierung und Ausbildung digitalisiert.
Die Bildungsstätten arbeiten jetzt verstärkt mit einer Lernplattform, die auch in vielen Schulen und Berufskollegs in der Emscher-Lippe-Region eingesetzt wird. Darüber hinaus verfügt der Bereich nun über eine digitale Medienbibliothek, in der zielgruppenspezifische Lernmaterialien hinterlegt sind und auf die alle Mitarbeitenden und Teilnehmenden zugreifen können. Parallel zur Weiterentwicklung der Lernformate wurde ein besonderer Fokus auf die Erhöhung der Medienkompetenz bei den Teilnehmenden gelegt. Eine Projektgruppe begleitet den Digitalisierungsprozess kontinuierlich, evaluiert die Erfahrungen, bringt neue didaktische und technische Elemente ein und entwickelt die Formate weiter. Denn auch nach der Pandemie werden die Bildungsangebote und Methoden digitaler gestaltet bleiben, um den Bedarfen der verschiedenen Zielgruppen gerecht zu werden.

Schon jetzt kann festgestellt werden, dass Videokonferenzen und digitale Lernformate den persönlichen Kontakt und vor allem die sozialpädagogische und psychologische Begleitung und Betreuung der Jugendlichen in den Bildungsstätten nicht ersetzen können. Die fehlenden sozialen und persönlichen Beziehungen zu den Mitarbeitenden während der Lockdowns stellten das gesamte Team vor große Herausforderungen. So war es zum Beispiel schwierig, die Motivation bei den Teilnehmenden aufrechtzuerhalten. Zusammen mit den Teilnehmenden, den Beratungsfachkräften der Mittelgeber und den Mitarbeitenden wurden kreative Ideen hinsichtlich der Begleitung und Betreuung der Teilnehmenden erarbeitet und umgesetzt.

Traumberuf mit Unterstützung

Eine Ausbildung zur Bürokauffrau war für die 23-jährige Virginia schon so etwas wie ein Traumberuf. Doch nach zwei Jahren mit über 200 Bewerbungen hatte sie immer noch keine Ausbildungsstelle gefunden. Über die Agentur für Arbeit kam sie zur außerbetrieblichen Ausbildung BaE-Koop (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen in kooperativer Form) der *Arbeit und Bildung* in Herne. Endlich konnte sie zeigen, was in ihr steckt. Und dank der guten Kontakte zu Betrieben in der Region hat sie jetzt einen Ausbildungsplatz in einem Gelsenkirchener Unternehmen. Sie ist sich sicher, dass sie das allein nicht geschafft hätte. Das Ausbildungsteam der Bildungsstätte Eickeler Markt gibt der zurückhaltenden 23-jährigen den notwendigen Rückhalt, um sich leistungsmäßig und persönlich weiterzuentwickeln. Sie ist sich schon jetzt ganz sicher, dass sie ihre Ausbildung erfolgreich beenden wird. „Hier werde ich so akzeptiert, wie ich bin. Das gibt mir das Selbstvertrauen, mich auch im Betrieb zu behaupten. Wenn ich Schwierigkeiten habe, kann ich das gut mit den Sozialpädagoginnen und Ausbildern besprechen. Sie haben immer ein offenes Ohr und gute Lösungen“, bestätigt Virginia zufrieden.

Der 22-jährige Emircan ist in seinem dritten Lehrjahr als Kfz-Mechatroniker. Über die Bildungsstätte ist er an einen Ausbildungsplatz in einer VW-Filiale gekommen. Er lobt vor allem die zusätzliche Struktur der BaE-Koop-Ausbildung. Auch er schätzt die persönliche Unterstützung des Ausbilderteams. Wenn er Fragen hat, bekommt er die auch mal außerhalb der Arbeitszeiten beantwortet. Das bringt ihn weiter, denn die Ausbildung ist komplex. Zudem helfen die Gespräche mit dem Team zum Umgang miteinander, Konflikten am Arbeitsplatz besser zu begegnen. Seine berufliche Zukunft sieht er schon klar vor sich: Nach der Ausbildung möchte er möglichst schnell den Meisterbrief machen und dann selbständig in einer eigenen Werkstatt arbeiten.

Seniorenhilfe

Es ist Mittwoch Morgen – die Videokonferenz startet um 9.00 Uhr. Der Steuerungskreis COVID-19 trifft sich, um wieder aktuelle Entwicklungen zum Thema abzustimmen. Der Kreis ist klein: Eine Hygienefachkraft und Vertreterinnen und Vertreter der Leitungsebene der Einrichtungen sind virtuell via Videokonferenz anwesend. Seit 2020 erleben wir durch die Pandemie eine große Herausforderung mit dem obersten Gebot, der Verhinderung eines Coronaausbruchs in einer unserer Einrichtungen und bei einem unserer Dienste. Dieses Expertinnen- und Expertengremium steuert alle relevanten Prozesse, wie die Umsetzung von gesetzlichen Verordnungen, das Erstellen von Hygienekonzepten, die umfänglichen Bestellungen von Schutzmaterialien für die Mitarbeitenden sowie regelmäßige Informationsschreiben an Bewohnende, Angehörige und Mitarbeitende mit den neuesten Bestimmungen und den daraus resultierenden Maßnahmen. Die Arbeit dieses Gremiums wird vom gesamten Leitungsteam und Angehörigen als sehr hilfreich wahrgenommen. Es hat die Zusammenarbeit in den drei Regionen und Teams gestärkt. Wir sind bisher gut strukturiert und mit viel Know-how durch diese Zeit gekommen. Der Einsatz aller ist unglaublich groß! Insgesamt müssen mehr als 630 Mitarbeitende von der Pflegefach- bis zur Servicekraft eingebunden werden. Besuchslotsen übernehmen die Koordination der Angehörigenbesuche und entlasten so die Fachbereiche der Pflege und Betreuung. Sie stellen sicher, dass sich alle Besuchenden an die Hygienevorschriften halten.

Bei all den pandemiebezogenen Neuerungen bleiben die pflegebedürftigen Menschen, die in unterschiedlichen Lebenssituationen Beratung, Unterstützung, Anleitung oder auch die Übernahme von Pflegetätigkeiten benötigen, im Mittelpunkt unserer Arbeit. Zentrales Ziel ist es, für Menschen mit Unterstützungsbedarf eine passgenaue und lückenlose Angebotskette vorhalten zu können.
So haben wir das Angebot der seniorengerechten *Wohnen mit Servic*e-Wohnungen in den letzten zwei Jahren in Bottrop und Gladbeck um 40 auf nunmehr insgesamt 303 seniorengerechte Wohnungen aufstocken können.

Für alle häuslichen Pflegeangebote in Gladbeck, Bottrop und Dorsten sind unsere örtlichen *Diakoniestationen* verantwortlich. Das Aufgabenfeld ist vielschichtig: Beratung, hauswirtschaftliche Dienste, Betreuung und professionelle Pflege werden koordiniert und für insgesamt 620 Kunden und Kundinnen umgesetzt.
Auch das *Diakoniezentrum* in Bottrop mit einer Tages- und Kurzzeitpflege ist ein wichtiges Angebot der Versorgung und der Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens in der eigenen Häuslichkeit.
Auch das jüngste Versorgungsangebot in Bottrop *Lebensräume im Quartier – Am Südring (LiQ)* trägt dazu bei. Zwei Demenz-Wohngemeinschaften werden über die *Diakoniestation* gesteuert. Sie bieten einen geschützten Lebensraum für 12 Mieterinnen.

In allen drei Städten haben wir stationäre Angebote, die von Regionalleitungen verantwortet werden. In Bottrop bieten wir in unseren *Seniorenzentren Hans Dringenberg* und *Käthe Braus* insgesamt 162 Seniorinnen und Senioren ein Zuhause.

Die beiden Gladbecker *Seniorenzentren Martha-* und *Vinzenzheim* halten 154 Plätzen vor. Das *Vinzenzheim* hat zudem mit der *Jungen Pflege Gladbeck* einen zusätzlichen und im Kreis einmaligen Schwerpunkt – ein eigener Bereich für pflegebedürftige Menschen bis 65 Jahre.
In Dorsten bietet das *Altenzentrum Maria Lindenhof*, direkt am Lippedeich gelegen, insgesamt 100 Plätze inklusive Kurzzeit- und zusätzlichen 20 Tagespflegeplätzen.
Mit dem Bauprojekt *Generation³* reagieren wir auf den wachsenden Bedarf an speziellen Wohn- und Betreuungsangeboten für Menschen mit demenziellen Veränderungen und erweitern 2022 unser Angebot in Gladbeck. Dort entstehen aktuell zwei weitere *Lebensräume im Quartier*-Demenz-Wohngemeinschaften sowie ein Tagespflege-Angebot. Das Besondere ist, dass auf dem Gelände zusätzlich auch ein Ev. Kindergarten gebaut wird, der mit besonderen Öffnungszeiten auch für Mütter und Väter im Schichtdienst in unseren Einrichtungen von großem Nutzen sein wird.

Gesundheitliche Versorgungsplanung

Jeder gesetzlich versicherte Mensch hat in einer Senioreneinrichtung den Anspruch auf einen gesetzlichen Beratungsprozess für seine letzte Lebensphase. Das gilt auch für die Bewohnenden unserer Senioreneinrichtungen. Die gesundheitliche Versorgungsplanung (GVP) ermöglicht den Bewohnenden, ihre eigenen Vorstellungen zur palliativmedizinischen und pflegerischen Versorgung zu entwickeln und den Mitarbeitenden mitzuteilen. Die GVP-Beraterinnen und -Berater begleiten diese gedankliche und emotionale Auseinandersetzung zu allen ethischen und rechtlichen Fragen und unterstützen einen an den persönlichen Wünschen und Bedürfnissen ausgerichteten selbstbestimmten Entscheidungsprozess. Schon beim Einzug bekommen unsere Bewohnenden einen Flyer, der über das spezielle Angebot der GVP informiert. Nach einer Eingewöhnungsphase stellen die GVP-Fachkräfte sich und das GVP-Programm vor.

Das GVP-Beratungskonzept gehört in allen Häusern zur palliativen Versorgung. Die gesundheitliche Versorgungsplanung beginnt bereits nach dem Einzug. Hier wird abgestimmt, welche Anliegen und Prozesse vor dem Einsetzen der Palliativsituation geregelt werden müssen und die dann zum Tragen kommen, wenn der Sterbeprozess einsetzt. Die GVP-Beratung hält die Wünsche der Bewohnenden für ihre letzte Lebensphase fest. Die GVP-Beraterinnen und -Berater koordinieren Besuche von Palliativmedizinerinnen und -medizinern und planen gemeinsam mit den Pflegeteams die weitere Betreuung so, wie vom Bewohnenden gewünscht. „Für mich ist es sehr wichtig, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ohne Schmerzen, Ängste und mit einem möglichen Wohlbefinden Abschied nehmen können“, so GVP-Beraterin Wally Klutzka: „Dazu bedarf es manchmal mehrerer Gespräche mit allen am Prozess beteiligten Personen, bis sich alle an den Wünschen und Ängsten der Bewohnenden orientieren.“

„Mein Mann und ich fühlten uns in dieser Einrichtung sehr geborgen, unterstützt und sehr gut begleitet. Ich bin sehr überrascht, dass es so eine Unterstützung und Begleitung in einer Senioreneinrichtung gibt.“
Ehepartnerin eines Bewohners

Ausbildung ist eine Herzensangelegenheit

Die *Seniorenhilfe* bildet in all ihren Bereichen aus: Schülerinnen und Schüler werden auf dem Weg der einjährigen Pflegehelferausbildung oder auf dem dreijährigen Weg zu einem Pflegeexamen begleitet. Mittlerweile beginnen dreimal im Jahr neue Kurse und insgesamt sind es mehr als 70 Auszubildende, die in unseren Einrichtungen eine fundierte Ausbildung erhalten. Eine besondere Herausforderung ist das neue Pflegeberufegesetz, gültig seit dem 01.01.2020, in dem ehemals drei verschiedene Ausbildungen (Kinderkranken-, Kranken- und Altenpflege) unter einem generalistischen Dach neu zusammengeführt worden sind. Erstmals hat die Politik einen Ausbildungsrahmen definiert und Vorgaben für die praktische Ausbildung entwickeln lassen und so eine europaweit anerkannte Ausbildung geschaffen. Die generalisierte Pflegeausbildung sieht auch praktische Einsätze in Krankenhäusern, Einrichtungen der Kinderkrankenpflege und Psychiatrie vor. Das ist durchaus eine neue Qualität. Gemeinsam mit dem schulischen Ausbildungspartner AlFa, Fachseminar in Gladbeck, hat sich die *Seniorenhilfe* auf den Weg gemacht, diese neue Qualität in Praxis und Theorie umzusetzen. Ein eigens entwickeltes Praxis-Curriculum mit Lernaufgaben für die jeweiligen Ausbildungsabschnitte sorgt für eine engmaschige Verknüpfung von Theorie und Praxis. So haben die Praxisanleitenden in den Einrichtungen und ambulanten Pflegediensten einen Handlungsleitfaden darüber, was die Schüler im jeweiligen Ausbildungsabschnitt lernen müssen. Eine pädagogisch ausgebildete Mitarbeiterin ist verantwortlich für diese Entwicklungsarbeit und begleitet die Praxisanleitenden bei der Umsetzung. *„Ob in einer Einzelbegleitung oder auch in monatlichen Ausbildungstagen in den Einrichtungen – immer steht der Lernende im Mittelpunkt, stets geleitet von dem Leitsatz:* ***Der Pflegebedarf des Bewohnenden bestimmt die Lernmöglichkeiten der Schüler!****“*, so Kerstin Schönlau, Geschäftsbereichsleitung der *Seniorenhilfe*.

Mutig in eine neue berufliche Zukunft

Maria Menegaldo ist eine der ersten Auszubildenden, die in der *Diakoniestation* ihre Ausbildung aufgenommen hat. Die gelernte Erzieherin kam der Liebe wegen nach Bottrop. Vor Beginn der Ausbildung bewarb sie sich dort als Hilfskraft. Bereichsleitung Kerstin Pröse erkannte sofort das große Potenzial der 33-Jährigen und ermutigte sie, die neue generalisierte Pflegeausbildung zu beginnen. Doch ein Lehrgehalt hätte der kleinen Familie nicht zum Leben gereicht. Das Team der *Diakoniestation* setzte sich stark für die junge Mutter ein und vermittelte sie in die Qualifizierungsmaßnahme der Agentur für Arbeit ***Wegebau***, die, nachdem die Förderbedingungen erfüllt waren, die Differenz zwischen Lehrgehalt und Lebenshaltungskosten trägt. Zusätzlich benötigte auch die AlFa-Schule in Gladbeck als Träger des theoretischen Ausbildungsteiles eine spezielle Zertifizierung. Die bürokratischen Hürden waren hoch, doch am Ende konnte die 33-Jährige im November 2020 ihre Ausbildung in der generalisierten Pflege beginnen. Gemeinsam mit ihrer Praxis-Anleiterin Joanna Bogatzki arbeitet sie sich durch die neue Ausbildungskonzeption, in der sehr viel Wert auf eigenes Erschließen von Lernfeldern gelegt wird. Daher hat Joanna Bogatzki für alle Auszubildenden der *Diakonie* ein Praxis-Curriculum entwickelt, das den Auszubildenden und ihren Anleitern hilft, das jeweils aktuell gelernte Schulwissen in speziellen Praxisaufgaben zu vertiefen. Wenn man Maria Menegaldo auf den Wohnbereichen der *LiQ* sieht, kann man kaum glauben, dass sie in ihrem ersten Lehrjahr ist. Sie ist ein Organisationstalent und behält alles und jeden im Blick. Ihre Kolleginnen und Kollegen schätzen ihre Übersicht und ihre zupackende Art. Ein ausgeklügelter Dienstplan hält der jungen Mutter den Rücken für die Betreuung ihres kleinen Sohnes frei. Dennoch gibt es viel zu lernen für die quirlige Halb-Italienerin, die mit ihrem Temperament oft den richtigen Schwung für ihre WG-Bewohnenden mitbringt. Schon jetzt ist der Schülerin klar, dass sie später mal eine solche Einrichtung leiten möchte. Darauf arbeitet sie hin.

Kaufmann mit Diakonie-Gen – Sebastian Schwager

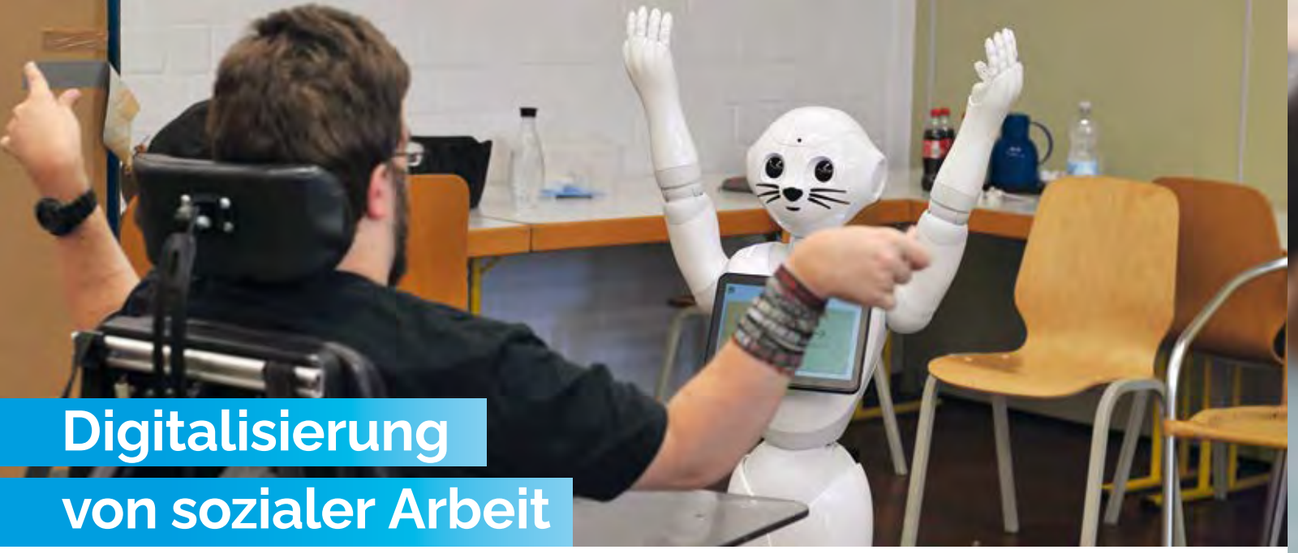
Nachdem er bereits ein Jahr als stellvertretender Geschäftsführer im *Diakonischen Werk* tätig war, ist Sebastian Schwager nun seit Januar 2021 kaufmännischer Geschäftsführer des *Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten*. Als langjähriger Unternehmensberater und Geschäftsführer der *Gelsenkirchener Werkstätten* und der *Lebenswelt Gabriel* bringt er viel Erfahrung mit. Mit Beginn der Coronakrise galt es auch für ihn, sich bisher unbekannten Herausforderungen zu stellen. Dazu gehörte ein permanentes Reagieren auf die sich kurzfristig verändernden Situationen und Gesetzeslagen. Neben dem Blick auf gelingenden Infektionsschutz für Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitende musste auch die wirtschaftliche Seite im Auge behalten werden. So gelang es trotz Schließung einiger Einrichtungen, fast gänzlich auf Kurzarbeit zu verzichten.

Zukünftig freut sich der neue kaufmännische Geschäftsführer, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit den Geschäftsbereichsleitungen Strategien für die Zukunft zu entwickeln. *„Ich bin ein Kaufmann mit einem Diakonie- und Kirchengen. Das bedeutet, dass ich bei aller wirtschaftlichen Struktur immer die Menschen im Blick behalte. Die Begegnungen mit den Mitarbeitenden in den Einrichtungen, die ihre hohe Fachlichkeit einsetzen, treibt mich an“*, so der junge Geschäftsführer.

Der neue Claim zur Mitarbeitergewinnung ***Wir machen Sinn*** begeistert ihn. Die Energie für den kräfteraubenden Job als Geschäftsführer holt sich Sebastian Schwager beim Joggen durch die renaturierten Industrieflächen wie die Halde Haniel oder das Tetraeder. Aber als Gelsenkirchener Junge ist er natürlich auch leidenschaftlicher Fan von Schalke 04 und durchlebt mit seinem Verein alle Höhen und Tiefen.

Pfarrer im Team Diakonie – Karl Hesse

Seit Januar bildet Pfarrer Karl Hesse als theologischer Geschäftsführer gemeinsam mit Sebastian Schwager die neue Doppelspitze des *Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten*. Zuvor war der verheiratete Pfarrer und Vater von zwei Kindern zwölf Jahre Landespfarrer für Jugendarbeit in der *Ev. Kirche im Rheinland* und Leiter der *Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof* in Solingen. Mit der neuen Aufgabe kommen nun fünf sehr unterschiedliche Aufgabenbereiche, die *Seniorenhilfe*, die *Arbeit und Bildung*, die *Bottroper Werkstätten*, die *Selbstbestimmt Wohnen* und die *Kinder- und Jugendhilfe* auf den Diakoniepfarrer zu: Kein Grund zur Sorge, findet der 55-Jährige, hat er doch im Laufe seiner Karriere schon mit allen Bereichen zusammengearbeitet. Schaut er auf seine ersten 100 Tage zurück, beeindruckt ihn immer noch die Offenheit, mit der man ihm in allen Bereichen begegnet ist: *„Überall treffe ich auf überzeugte und überzeugende Teams. Das spiegelt sich auch in der hohen Qualität der Arbeit wider. Ich freue mich zudem, Teil einer Doppelspitze zu sein. Meine Erfahrung ist, dass gemeinsame Entscheidungen manchmal einen Tick länger dauern, weil man Dinge auch mal diskutieren muss. Am Ende sind die Ergebnisse jedoch tragfähiger und müssen seltener korrigiert werden“*, so Karl Hesse. Für den neuen theologischen Geschäftsführer bedeutet *Diakonie* eine wesentliche Möglichkeit von ***gelebter Kirche***. Hier zeigt sich die Relevanz des christlichen Glaubens und wird gesellschaftlich sichtbar. ***Füreinander da sein,*** wie der Slogan des *Diakonischen Werkes* lautet, bedeutet für ihn, mit Menschen mit unterschiedlichen Hilfebedarfen in Kontakt zu treten, andere im Blick zu behalten, ihr Leben mit einer aktiven Unterstützung zu bereichern und den Sozialraum, in dem *Diakonie* tätig ist, aktiv zu gestalten. Privat findet Karl Hesse coronabedingt einen Ausgleich durch Bewegung an der frischen Luft. Die Halden des Ruhrgebietes haben es ihm angetan. Der weite Blick auf die Region macht den Kopf frei. In pandemiefreien Zeiten fährt er gerne mit Freunden und Sohn ins Stadion zur Borussia an den Niederrhein oder verbringt mit seiner Frau eine gute Zeit zum Beispiel im Theater.



Digitalisierung von sozialer Arbeit

Digitale Pflege? Roboterdienste am Menschen? Besonders der direkte Kontakt zwischen unseren Mitarbeitenden und unseren Klienten und Klientinnen, Bewohnenden, Kunden und Kundinnen macht die Arbeit der *Diakonie* aus. Doch hinter jeder herzlichen Umarmung stehen Dienst-, Routen- und Versorgungspläne, Zielerfassungsbögen, Qualitätskontrollen und vieles mehr. In unserer *Behindertenhilfe* gleichen digital erzeugte Hilfsmittel über 3-D-Drucker körperliche Handicaps aus. Automatisierte Kassen in unserem *CAP-Markt* unterstützen unsere Mitarbeitenden beim Kassieren. Drucker bestellen automatisch Patronen nach. Je komplexer die Anforderungen werden, desto komplexer muss auch das technische Netz gestaltet sein, indem all die Programme arbeiten. Deshalb haben wir 2020 mit unserem Technik-Dienstleister ***Techniklotsen*** die gesamte IT-Struktur des *Diakonischen Werkes* mit seinen über 60 Einrichtungen auf eine neue Basis gestellt. Die technische Ausstattung der Arbeitsbereiche inklusive Arbeitsgeschwindigkeit und Serversicherheit sind deutlich verbessert worden.

Doch es wurde nicht nur in die IT-Infrastruktur investiert, es wurden auch auf anderen Ebenen neue digitale Möglichkeiten erschlossen: ***Digitale Videobesuche*** via Tablet in unseren Wohnangeboten für Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen haben besonders zurzeit des Lockdowns die Kommunikation zur Außenwelt aufrechterhalten. Die neue Homepage verfügt jetzt über ein attraktives ***Karriereportal***, das den ebenfalls digitalisierten Bewerbungsprozess zusätzlich unterstützt. Mit ***SAM-Secova*** gibt es eine erste digitale Lösung für den Bereich Arbeitsschutz. Pflichtfortbildungen können jetzt bequem zeit- und ortsunabhängig von den Mitarbeitenden selbst und sogar von zu Hause durchgeführt werden.

Mit ***Instagram*** und ***YouTube*** haben wir neben ***Facebook*** zwei weitere Social-Media-Kanäle gestartet, über die wir kommunizieren. Das Ziel ist, die notwendigen Prozesse im Hintergrund weiter zu digitalisieren, damit die eigentliche Arbeit mit Menschen, die unsere Unterstützung benötigen, auch den zeitlichen Raum bekommt, den sie erfordert.

Jahresspendenprojekt Erlebnisgarten

„Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit!“

Astrid Lindgren

Kinder bringen ein hohes Maß an Bewegungsbedürfnis, Erlebnishunger und Neugier mit. Bewegung ist ein wesentlicher Baustein bei ihrer Entfaltung. Dies gilt im Besonderen für die Kinder und Jugendlichen, die im *Wichernhaus* kurz- bis mittelfristig einen Ort der Geborgenheit und Ruhe finden sollen.
Aus diesem Grund möchten wir unseren Kindern ein Außengelände gestalten, das ihren Bedürfnissen entspricht und ihre Entfaltung fördert. Wir legen viel Wert auf das Spielen im Freien, denn viele Rücksichtsmaßnahmen, die Kinder als einschränkend empfinden, fallen hier weg. Beim Spiel im Freien ergeben sich soziale Lernfelder, die Kinder Eigenschaften wie Einfallsreichtum, Toleranz den Ideen anderer gegenüber, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft und vieles mehr entwickeln lassen.

Damit wir den benachteiligten Kindern diese Möglichkeiten geben können, haben wir das Spendenprojekt ins Leben gerufen. Mit Ihrer Spende für unser Förderprojekt geben Sie mehr als Geld – Sie unterstützen Kinder auf ihrem Weg und geben Geborgenheit und Freiheit.
Sie helfen uns dabei, miteinander nachhaltig Zukunft zu gestalten.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, den Alltag unserer Kinder spielerisch zu verbessern.
Bank für Kirche und Diakonie eG-KD-Bank
IBAN: DE 49 3506 0190 0000 7078 05
BIC GENODED1DKD Spendennummer: 200052

Oder besuchen Sie unser Online-Spendenportal:

Bauvorhaben

Im Herbst 2021 wird eine weitere ***Wohnen mit Service-Wohnanlage*** mit 14 Wohneinheiten in Bottrop-Fuhlenbrock bezugsfertig sein. Damit hat das *Diakonische Werk in Gladbeck, Bottrop und Dorsten* insgesamt 303 Wohnungen mit Service.

Der ***Neubau der Rheinbabenwerkstatt*** ist für Ende 2021 geplant. Auf der Fläche der alten Industriehalle entstehen aktuell drei neue, kleinteilige und ergonomische Arbeitsbereiche. Der Neubau bietet zukünftig 140 Beschäftigten Platz und ist nach aktuellen Energie- und Raumnutzungskonzepten geplant.

Mit dem Bauprojekt ***Generation³*** in Gladbeck an der Heringstraße entstehen in direkter Nachbarschaft in einer gemeinsam geplanten Wohnanlage zwei neue ***Lebensräume im Quartier (LiQ) – Demenz-Wohngemeinschaften*** mit je zwölf Plätzen, eine ***Tagespflege*** für 18 Menschen und eine ***Kita***, die nach Fertigstellung von der Ev. Kirche Gladbeck betrieben wird. Die dort entstehende Betriebskita wird dann erweiterte Öffnungszeiten von 6.00-22.00 Uhr an den Wochentagen und zusätzlich ein Samstagsangebot vorhalten und damit ein besonderes Angebot für Gladbecker Unternehmen und Mitarbeitende des *Diakonischen Werkes* sein. Die Wohnanlage umfasst eine Gesamtfläche von 2.290 qm. Die Baukosten sind mit ca. 6,25 Millionen Euro geplant. Die Fertigstellung soll im zweiten Quartal 2022 erfolgen.

Ende 2021 startet in Dorsten-Hervest das Bauprojekt ***Inklusives Wohnen in Dorsten***. Dort entsteht eine Wohn- und Hausgemeinschaft, in der Menschen mit und ohne psychische Erkrankung gleichberechtigt in unterschiedlichen Betreuungsangeboten leben. Das ***Inklusive Wohnen*** sorgt für fließende Übergänge zwischen den verschiedenen Wohn- und Betreuungsformen in einem Wohngebäude und soll im Frühjahr 2023 bezugsfertig sein.

Sie haben Interesse an einer der barrierefreien Wohnungen? Dann wenden Sie sich bitte an GJ Immobilien in Bottrop unter:
Tel.: 02041 - 18 18 88
E-Mail:
info@gj-immobilien.de

Wirtschaftliche Entwicklung

Trotz der Coronapandemie, verbunden mit Lockdowns und anderen Einschränkungen, hat das *Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten* im Berichtszeitraum weiter Kurs gehalten, neue Angebote kreiert und in die Neuschaffung der baulichen Substanz investiert.

I. Bilanzsumme
Durch den Ausbau unserer Wohnangebote mit Service stieg die Bilanzsumme erneut von 95,7 auf 97,4 Millionen Euro.

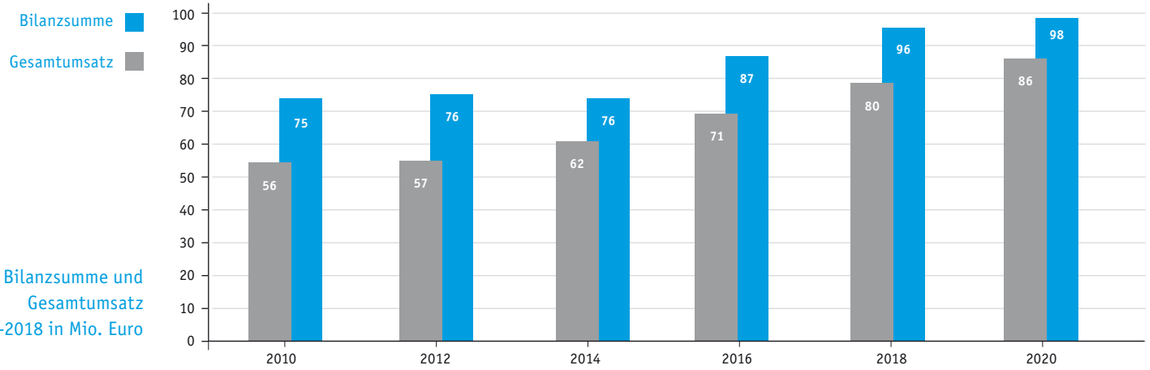
II. Gesamtumsatz
Trotz der Coronapandemie konnte der Umsatz dank der Erweiterung unserer Angebote und Vergütungspreissteigerungen von 80,1 auf rund 86 Millionen erhöht werden.

III. Personal
Die Zahl der Mitarbeitenden blieb mit 1.336 Mitarbeitenden stabil. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten stieg sogar leicht an.

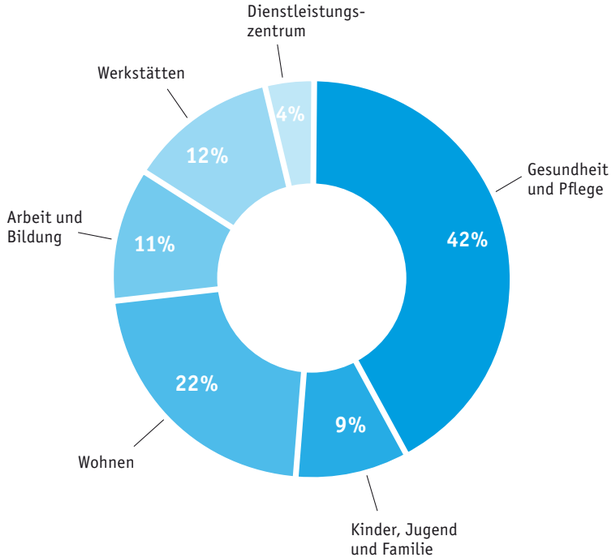
IV. Fazit
Das Diakonische Werk konnte sich trotz der großen Herausforderungen durch die Coronapandemie und den finanziell engen Rahmenbedingungen der öffentlichen Haushalte weiterhin positiv entwickeln.

Das Umsatzwachstum auf Basis einer soliden Bilanz bestätigt die nachhaltige und zukunftsorientierte Ausrichtung des Werkes.

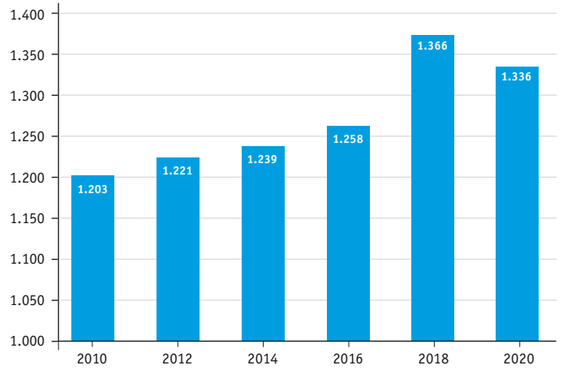
Bilanzsumme und Gesamtumsatz 2008-2018 in Mio. Euro



Personalstruktur nach Versorgungsformen



Mitarbeitende 2008 - 2018



Kontakte

Dienstleistungszentrum

Beckstraße 133, Bottrop	02041 - 706280
Geschäftsführung	
Assistenz der Geschäftsführung, Simone Kujath	02041 - 7062820
Kaufm. Geschäftsführer, Karl-Heinz Kinne	02041 - 7062821
Kaufm. Geschäftsführer, Sebastian Schwager	02041 - 7062822
Theol. Geschäftsführung, Karl Hesse	02041 - 7062824
Verwaltungsleitung, Rui Baroza	02041 - 70628777
Stabsstellen:	
Freiwilligendienst & Ehrenamt, Adele Morreale	02041 - 70628773
Fundraising & Finanzierung, Ingo Backenecker	02041 - 70628790
Öffentlichkeitsarbeit, Michael Horst	02041 - 7062860
Personalentwicklung, Franziska Saul	02041 - 70628164
Qualitätsmanagement, Jan Jörgensmann	02041 - 7620790

Seniorenhilfe gGmbH

Geschäftsbereichsleitung Kerstin Schönlau	02043 - 2965115
Häusliche Kranken- und Seniorenpflege	
Diakoniestation in Gladbeck Buersche Str. 25, Gladbeck	02043 - 29509542
Diakoniestation in Bottrop Otto-Joschko-Straße 8, Bottrop	02041 - 160151
Lebensräume im Quartier - Am Südring Wohngemeinschaften für demenziell veränderte Menschen An der Sandbahn 8, Bottrop	02041 - 3753670
Diakoniestation in Dorsten Im Werth 53, Dorsten	02362 - 2006448
Tages- und Kurzzeitpflege	
Diakonie.Zentrum Otto-Joschko-Straße 8, Bottrop	02041 - 1600
Altenzentrum Maria Lindenhof Im Werth 53, Dorsten	02362 - 2006460
Stationäre Pflege Gladbeck	
Seniorenzentrum Marthaheim Hermannstraße 16, Gladbeck	02043 - 2965110
Seniorenzentrum Vinzenzheim und Junge Pflege Gladbeck Buersche Straße 25, Gladbeck	02043 - 29509500
Stationäre Pflege Bottrop	
Seniorenzentrum Käthe Braus Neustraße 25, Bottrop	02041 - 70940
Seniorenzentrum Hans Dringenberg Welheimer Straße 87, Bottrop	02041 - 772070
Stationäre Pflege Dorsten	
Altenzentrum Maria Lindenhof Im Werth 53, Dorsten	02362 - 20060

Selbstbestimmt Wohnen gGmbH

Geschäftsbereichsleitung Alexander Escher	02041 - 16283021
Ambulante Dienste Aegidistraße 62/64, Bottrop	02041 - 769719
Ernst-Wilm-Haus (EWH) Ottenschlag 27, Bottrop-Kirchhellen	02045 - 95410
Heinrich-Theißen-Haus (HTH) Heinrich-Theißen-Straße 3a, Bottrop	02041 - 167525
Dorothea-Buck-Haus (DBH) Beckstraße 103, Bottrop	02041 - 7310

SeLe gGmbH

Hans-Reitze-Haus An der Sandbahn 10, Bottrop	02041 - 37230110
Hermann-Schneider-Haus Robert-Brenner-Str. 7, Bottrop	02041 - 3723280

Bottroper Werkstätten gGmbH

Geschäftsbereichsleitung Arnd Schreiner	02041 - 990590
Rheinbabenwerkstatt (RBW) Heinrich-Theißen-Straße 7, Bottrop	02041 - 99050
Werkhaus I Gabelsberger Straße19, Bottrop	02041 - 773380
Werkhaus II An der Knippenburg 52, Bottrop	02041 - 18320
Werkhaus III Schwickingsfeld 51, Dorsten	02362 - 921711
Rotthoffs Hof Münsterstraße 43, Bottrop	02045 - 960069
Bioladen	02045 - 960408
CAP-Markt Schmiedestraße 4, Bottrop	02045 - 401796
Bildungswerkstatt (BiWe)	02041 - 990552

Arbeit und Bildung gemeinn. GmbH

Geschäftsbereichsleitung Christoph Schmidt	02041 - 7659830
Kauf.net – das besondere Kaufhaus	
Pastoratstraße 2, Gelsenkirchen	0209 - 21020
Polsumerstraße 160, Gelsenkirchen	0209 - 70288402
Friedrich-Ebert-Straße 93, Bottrop	02041 - 3753555
Marktstraße 25, Gladbeck	02043 - 4013452
Am Bennertor 2, Castrop-Rauxel	02305 - 6383920

Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH

Geschäftsbereichsleitung Andreas Hakstetter	02041 -7720400

MAV – Mitarbeitervertretung

Vorsitzender Winfried Roth	02041 - 7779950

IMPRESSUM
Herausgeber: Geschäftsführung
Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis
Gladbeck-Bottrop-Dorsten gGmbH
Beckstraße 133, 46238 Bottrop
www.diakonisches-werk.de

Redaktion: Andreas Hakstetter, Alexander Escher, Karl Hesse, Michael Horst, Walli Klutzka, Christoph Schmidt, Kerstin Schönlau, Arnd Schreiner, Lena Teping
Gestaltung: Julia Benning
Fotos: Michael Horst, Uwe Weiser Fotodesign
Druck: Brochmann GmbH, Essen

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C115208

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/10767-1906-1002

Organigramm

Superintendent Steffen Riesenberg, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung

Gesellschafterversammlung

Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten gGmbH

Stabsstellen
Freiwilligendienst & Ehrenamt, Finanzen & Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Personalentwicklung, QM

Dienstleistungszentrum
Geschäftsstelle

Wohnen mit Service
Seniorengerechtes Wohnen mit Zusatzservice

Arbeit und Bildung gemeinn. GmbH
- **Bildungsstätten**
- **Kauf.net** Secondhand-Kaufhäuser

Bottroper Werkstätten gGmbH
- **Rheinbabenwerkstatt** Werkstatt für Menschen mit Behinderungen
- **Rotthoffs Hof** Werkstatt für Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen
- **Werkhäuser I, II, III** Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung
- **Bildungswerkstatt**

Integrativmarkt gGmbH
- **CAP-Markt** Lebensmittelmarkt
- **Kauf.net Integrativmarkt** Kaufhaus

Seniorenhilfe gGmbH
- **Altenzentrum Maria Lindenhof**
- **Seniorenzentrum Hans Dringenberg**
- **Seniorenzentrum Käthe Braus**
- **Seniorenzentrum Marthaheim**
- **Seniorenzentrum Vinzenzheim**

Tages- u. Kurzzeitpflege gGmbH
- **Diakonie.Zentrum**

Diakoniestation gGmbH
- **Häusliche Krankenpflege** Betreuung, Hauswirtschaftshilfen
- **Lebensräume im Quartier Am Südring** Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Selbstbestimmt Wohnen gGmbH
- **Ambulante Dienste** Kontaktstelle, Familienunterstützender Dienst, Betreutes Wohnen
- **Dorothea-Buck-Haus** Wohnangebote für Menschen mit psychischer Erkrankung
- **Ernst-Wilm-Haus** Wohnangebote für Menschen mit Behinderung
- **Heinrich-Theißen-Haus** Wohnangebote für Menschen mit Behinderung

SeLe gGmbH*
- **Hans-Reitze-Haus** Wohnangebote für Menschen mit Behinderung
- **Hermann-Schneider-Haus** Wohnangebote für Menschen mit Behinderung

Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH
- **Ev. Dienst für Erziehungshilfe (EDE)** Ambulante Hilfen
- **Tagesgruppen** Teilstationäre Hilfen
- **Wohngruppen** Stationäre Hilfen

Service GmbH

*Gemeinschaftsunternehmen mit der Diakonischen Stiftung Wittekindshof

Förderstiftung Diakonisches Werk
Gladbeck-Bottrop-Dorsten
Sparkasse Bottrop